

**Europas beste Bauten
Mies van der Rohe Preis 2005
Preis der Europäischen Union für zeitgenössische Architektur**

27. April bis 9. Juni 2006

Kuratoren: Fundació Mies van der Rohe, Barcelona

Presseführung: Mittwoch, 26. April 2006, 10.30 Uhr

Eröffnung: Mittwoch, 26. April 2006, 18.30 Uhr

Ausstellungsort:

Wiener Städtische Allgemeine Versicherung AG

Ausstellungszentrum im Ringturm

A-1010 Wien, Schottenring 30

T: +43 (0)50 350-21115 (Brigitta Fischer)

F: +43 (0)50 350-99 21115

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 9.00 bis 18.00 Uhr; freier Eintritt

(an Feiertagen sowie vom 15. bis 18. Mai geschlossen)

Rückfragen:

Mag. Birgit Reitbauer

T: 43 (0)50350-21336

F: 43 (0)50350-99 21336

e-mail: b.reitbauer@staedtsche.co.at

Fotomaterial im Internet unter www.wienerstaedtsche.at unter der Rubrik „Kunst & Kultur“ und auf Anfrage.

Der Juryentscheid für den Preis der Europäischen Union für zeitgenössische Architektur – Mies van der Rohe Preis 2005 ging an den viel beachteten Bau „Niederländische Botschaft in Berlin“ der Architekten Rem Koolhaas und Ellen van Loon (Office for Metropolitan Architecture). ARCHITEKTUR IM RINGTURM präsentiert vom 27. April bis 9. Juni 2006 das Siegerprojekt, das Projekt zum Anerkennungspreis für viel versprechende junge Architektur sowie weitere 31 ausgewählte Projekte aus insgesamt 242 Einreichungen zu dieser renommierten Auszeichnung. Alle Bereiche architektonischen Schaffens werden abgedeckt, von gestalterischen Eingriffen in die Landschaft, öffentlichen Projekten, Universitätseinrichtungen oder Sportbauten, Verwaltungsgebäuden bis zu wegweisenden Arbeiten im Einfamilienhaus- und Wohnbau sowie Kirchenbauten

Mit dem von der Europäischen Union und der Stiftung Mies van der Rohe geschaffenen Preis werden alle zwei Jahre herausragende Leistungen der europäischen Architektur prämiert. Die in Betracht kommenden Arbeiten werden von einer Gruppe unabhängiger Experten für zeitgenössische Architektur aus ganz Europa, den Mitgliedervereinigungen des Architects' Council of Europe und anderen nationalen europäischen Architektenvereinigungen vorgeschlagen.

Für jede Verleihung wählt die Jury aus diesen Nominierungen eine Arbeit aus, die den Preis der Europäischen Union für zeitgenössische Architektur – Mies van der Rohe Preis erhält.

Der Preis besteht aus einem Geldbetrag von 50.000 Euro und einer Skulptur des katalanischen Künstlers Xavier Corberó. Eine weitere Skulptur und ein mit 10.000 Euro dotierter Sonderpreis wird an ein Werk als Anerkennung für viel versprechende junge Architekten für hervorragende Leistungen in Entwurf, Technik und Bau verliehen. Zudem wählt die Jury auch eine Reihe beispielhafter Arbeiten für einen Katalog und eine Ausstellung aus.

Der Juryentscheid: Aus insgesamt 242 eingereichten Projekten wählte die aus neun Mitgliedern bestehende internationale Jury - unter dem Vorsitz der Preisträgerin von 2003, Zaha Hadid - fünf Projekte. Neben der prämierten **niederländischen Botschaft in Berlin** von Office for Metropolitan Architecture (OMA) / Rem Koolhaas und Ellen van Loon gelangten folgende Bauten in die engere Wahl: **das Forum 2004 Esplanade und Photovoltaik-Anlage** (Barcelona) von José Antonio Martínez Lapeña und Elías Torres Tur; das **Städtische Stadion** (Braga, Portugal) von Eduardo Souto de Moura; das **Kaufhaus Selfridges & Co.** (Birmingham, Großbritannien) von Future Systems / Jan Kaplicky und Amanda Levete sowie der **Hauptsitz der Swiss Re** (London, Großbritannien) von Foster and Partners.

Diese fünf Projekte wurden von der Jury besichtigt und nach einer zweiten Jurysitzung der Preis an die Niederländische Botschaft in Berlin von OMA / Rem Koolhaas und Ellen van Loon vergeben.

Der **Preis für viel versprechende junge Architektur** („Emerging Architect Special Mention“; Alterslimit: 40 Jahre zum Zeitpunkt der Realisierung des nominierten Werkes; ebenso muss ein weiteres Werk bereits fertiggestellt sein) ging an die Gruppe NL Architects / Pieter Bannenbergh, Walter van Dijk, Kamiel Klaasse, Mark Linnemann für die **BasketBar auf dem Campus** in Utrecht (Niederlande). Das Projekt ist Teil eines Entwicklungsplanes von OMA für den Universitäts-Campus, der vorsieht, den Gebäudebestand durch den Neubau universitätsnaher Programme in Clustern nachzuverdichten. Die Jury glaubt, „dass NL Architects die Fähigkeit gezeigt haben, innovative und visuell überraschende Strukturen zu schaffen.“ Das Projekt ist eine Erweiterung eines bestehenden Buchladens. Die auskragende Deckenplatte des Erdgeschosses ist bis über die Fluchtlinien der benachbarten Gebäude hinaus ausgedehnt. Die bemerkenswerte Flachheit des Baus wird durch das überdimensionierte Dach verstärkt. Über dem Dachrand befindet sich ein Basketballfeld, darunter eine elegante und sportliche Bar. Der Barraum ist im Boden versenkt. Alle Außenfassaden sind verglast und verbinden Intimität in der Bar mit extensiver Aussicht. Eine orange „Pool-Anlage“ am Vorplatz vor der BasketBar lädt zum Verweilen ein und stellt eine Kombination einer versunkenen Terrasse, eines Mini-

Amphitheaters und des Behindertenzugangs dar. Das XL-Dach der Bar ist ein perfekter Ort für ein Basketballfeld, das mit einem 7 Meter hohen Netzkäfig umgeben ist.

Erfreulich für **Österreich** ist die Aufnahme von vier Bauten in die engere Wahl: Es sind dies das **Kunsthhaus Graz** von Peter Cook, Colin Fournier; das **T-Center St. Marx** in Wien von Günther Domenig, Hermann Eisenköck, Herfried Peyker; das **Kindermuseum in Graz** von fasch&fuchs sowie das **EFAFLEX Verwaltungszentrum in Baden** in Niederösterreich von ARTEC / Bettina Götz, Richard Manahl.

Das Siegerprojekt: Niederländische Botschaft in Berlin, OMA / Rem Koolhaas und Ellen van Loon. Die Jury notierte, dass das Botschaftsgebäude eine kraftvolle Neukonzeption der Bauaufgabe Botschaft sowie eines Gebäudes im städtischen Gefüge darstellt. OMAs Entscheidung, sich weder dem städtebaulichen Raster zu unterwerfen noch ein solitäres Monument zu schaffen, sondern statt dessen ein sorgfältig geformtes Gebäude zu planen, das die Frage nach der Identität einer Regierung oder eines Landes offen lässt, wurde positiv hervorgehoben. Die Entscheidung der Jury wurde weiters bekräftigt durch eine den hohlen Block schlängelnde Wegführung, die sorgsam gerahmte Blicke auf die Stadt frei gibt, eine verführerische Folge von Räumen erzeugt, kombiniert mit der Differenziertheit im Einsatz verschiedener Materialien und optischen Effekten.

Der Bauherr wollte ein freistehendes Gebäude ausgestattet mit den Sicherheitserfordernissen für ein konventionelles Bürgerservice und verbunden mit typisch holländischer Offenheit. Traditionelle (frühere Westberliner-) Stadtplanungsrichtlinien verlangten, dass das neue Gebäude einen Baublock im Stil des 19. Jahrhunderts ergänzen sollte. Die (früheren Ostberliner-) Stadtplanungsvertreter standen dem Vorschlag für einen freistehenden Kubus auf ein – den Block ergänzendes – Podium gestellt, positiv gegenüber. Eine Kombination beider konnte verwirklicht werden.

Das Botschaftsgebäude liegt als gläserner Würfel am Ufer der Spree. Das transparente Hauptgebäude ist ein Solitär und wird von einem L-förmigen Trakt (mit Botschaftsappartements und Infrastruktur) umrahmt, eine gelochte Metallfassade wirkt leicht wie ein Vorhang.

Ein durchgehender Gang zieht sich als wichtiges Schlüsselement vom Foyer bis zum Dach über alle acht Geschosse der Botschaft. Diese Wegführung wurde sozusagen aus dem Kubus „herausgeschnitten“, die Arbeitsräume sind die „übrig gebliebenen“ Bereiche entlang der Fassade. Alles ist durch den Pfad miteinander verbunden, der offene Einblicke in die Welt einer Botschaft gewährt statt verschlossene Türen vorzufinden. Empfangsbereiche befinden sich im Inneren des Kubus, halböffentliche Räume sind in der Nähe der Fassade sowie im auskragenden Gebäudeteil über dem Eingangsbereich angesiedelt. Vom Eingang führt der Weg über eine Bibliothek, Tagungsräume, Fitnessbereich bis zum Restaurant auf der Dachterrasse, deren Dach geöffnet werden kann und den Blick in den Himmel freigibt. Manchmal führt der Pfad durch die Aussenhaut hindurch auf eine gläserne Gangway, manchmal gestattet ein grüner Glasboden Blicke in die untere Ebene. Verschiedene Blickwinkel ermöglichen die Sicht auf die Spree, den Fernsehturm oder den Park. Eine aus der Fassade herausragende Skybox mit Ausblick auf die Stadt dient als spezieller Sitzungsraum.

Verschiedene Materialien – Glas, perforiertes Metall, Stahl, Holz, Stein – wurden eingesetzt. Dadurch wurde ein Gesamteffekt von Leichtigkeit, Luftigkeit und Dynamik erzielt, der dem Projekt einen anti-monumentalen Charakter verleiht.

Die Wegführung fungiert zudem als Hauptluftleitung, die Frischluft zu den Büros leitet und über die doppelte Fassade des Saales abgeführt wird. Das Lüftungskonzept ist Teil einer Strategie, mehrere Funktionen in einem Element zu integrieren. Diese Strategie findet auch beim strukturellen Konzept Anwendung. Die an die Wegführung angrenzenden Innenwände sind tragende Balken, die gerade soweit übereinanderliegen, um genügend Lasten abzuleiten. Dadurch entstehen in den unteren Geschossen des Gebäudes große offene Räume. Tragende Glasflächen, die im Falle eines Brandes herausfallen können, wobei die Struktur intakt bleibt, tragen die Geschossplatten an der Stelle, wo die Wegführung an der Fassade ankommt.

Zwischen „Kubus“ und „Wohntrakt“, die mit einer Zugangsstraße verbunden sind, liegt ein Hof mit viel Freifläche. Er bietet ein Panorama über die Spree und den Park. Um den Unterschied zu den umge-

benden, mit Stein verkleideten Bauten, zu betonen, wurden Sockel und Wand des „Wohntrakts“ mit Aluminium verkleidet.

Die Ausstellung: Die Schau zu „Europas beste Bauten 2005“ wurde 2005 in Paris erstmals gezeigt. Als Wanderausstellung kommt sie jetzt - gerade rechtzeitig im Jahr der österreichischen EU-Ratspräsidentschaft - nach den Stationen Madrid und Barcelona nach Wien in das Ausstellungszentrum im Ringturm. Zu sehen sind das Siegerprojekt und das mit der Anerkennung für viel versprechende junge Architekten ausgezeichnete Werk sowie weitere 31 Projekte. Pläne, Fotos sowie 27 Modelle veranschaulichen die architektonische Vielfalt in Europa.

Katalog (englisch und spanisch): European Union Prize for Contemporary Architecture. Mies van der Rohe Award 2005 / Premio de Arquitectura Contemporánea de la Unión Europea; 256 Seiten mit zahlreichen Abbildungen; Verlag Actar, Barcelona 2005; Preis 35 Euro.

Die Presseausstellung zu ARCHITEKTUR IM RINGTURM und Fotos finden Sie unter <http://www.wienerstaedische.at> in der Rubrik »Kunst & Kultur«.

Die Ausstellungsprojekte

Niederländische Botschaft in Berlin, Deutschland (Preisträger)
OMA
Rem Koolhaas und Ellen von Loon

BasketBar, Utrecht, Niederlande (Emerging Architect)
NL Architects
Pieter Bannenbergh, Walter van Dijk, Kamiel Klaasse, Mark Linnemann

Hauptsitz Swiss Re, London, Großbritannien
Foster and Partners

Kaufhaus Selfridges & Co, Birmingham, Großbritannien
Future Systems Jan Kaplicky, Amanda Levete

Forum 2004 Esplanade und Photovoltaik-Anlage, Barcelona Spanien
Antonio Martínez Lapeña und Elías Torres Tur

Städtisches Stadion, Braga, Portugal
Eduardo Souto de Moura

T-Center St. Marx, Wien, Österreich
Architectur Consult ZT Günther Domenig, Hermann Eisenköck, Herfried Peyker

Efaflex Türsysteme, Baden, Österreich
ARTEC Architekten Bettina Götz, Richard Manahl

Ardennen Lederverarbeitung, Bogny sur Meuse, Frankreich
Patrick Berger, Jacques Anziutti

Museum der Weltkultur, Göteborg, Schweden
Cécile Brisac, Edgar Gonzalez

Kunsthaus Graz, Graz, Österreich
Peter Cook, Colin Fournier

Fußgängerbrücke und Gebäude der Hafenverwaltung Barcelona, Spanien
Mamen Domingo, Ernest Ferré, A. C. Aparicio

Schottisches Parlament, Edinburgh, Großbritannien
EMBT / Enric Miralles, Benedetta Tagliabue; RMJM / M.A. Duncan, T.B. Stewart

Minicity Modellpark, Antalya, Türkei
Emre Arolat, Gezin Evren, Elif Karaelmas, Cagri Yilmaz

Kindermuseum, Graz, Österreich
Fasch&Fuchs, Hemma Fasch, Jakob Fuchs

Park an der Südost Küste, Barcelona, Spanien
Foreign Office Architects Farshid Moussavi, Alejandro Zaera Polo, Lluís Viú Rebes, Pablo Ros, Sergio López-Pineiro, Daniel Valle

Viadukt in Millau, Frankreich
Norman Foster, Michel Virlogeux

Ministerium für Kultur und Kommunikation – Ilôt des Bons Enfants, Paris, Frankreich
Francis Soler, Frédéric Druot

Einfamilienhaus „Living Room“, Gelnhausen, Deutschland
Gabriela Seifert, Götz Stöckmann

Jugendzentrum, Paris, Frankreich
Jean-Marc Ibos, Myrto Vitart

Restaurierung Martos Mühle und Aussichtsterrasse am Guadalquivir“, Córdoba, Spanien
Juan Navarro Baldeweg

Sozialer Wohnbau, Mulhouse, Frankreich
Anne Lacaton, Jean-Philippe Vassal

Kirche in Käsämäki, Finnland
Lassila & Hirvilampi / Anssi Lassila

Internationales Konferenzzentrum, Barcelona, Spanien
MAP Architekten / Josep Lluís Mateo

Ferrari-Produktentwicklungszentrum, Maranello, Italien
Massimiliano Fuksas

Sphinxen, Huizen, Niederlande
Willem Jan Neutelings, Michiel Riedijk

Kunstzentrum Casa das Mudas, Calheta, Madeira, Portugal
Paulo David Andrade

Kloster „Unsere Liebe Frau von Novy Dvur“, Tepla u Touzime, Tschechien
John Pawson

Jugendzentrum am Meer, Kopenhagen, Dänemark
PLOT / Bjarke Ingels, Julien de Smedt

Rathaus, Henningsdorf, Deutschland
sauerbruch hutton architekten
Matthias Sauerbruch, Louisa Hutton, Jens Ludloff, Juan Lucas Young

Vista, Dungeness, Großbritannien
Simon Conder

An Turas Fährschiffsanlegestelle, Isle of Tiree, Großbritannien
Sutherland Hussey Architects / Charlie Sutherland, Charlie Hussey

UBU Universitätsbibliothek Utrecht, Niederlande
Wiel Arets & Associates / Wiel Arets